

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



## Die Saison der Alpmessen beginnt

Von Ende Juni bis Mitte August finden im Älggi jeweils Sonntagsgottesdienste statt. Auch auf zahlreichen anderen Alpen im Kanton Obwalden werden in dieser Zeit Alpmessen und -feste gefeiert.

Seite 20

*(Bild: Josef Reinhard)*

.....  
**Sarnen** Seite 4/5  
.....

.....  
**Schwendi** Seite 6  
.....

.....  
**Kägiswil** Seite 7  
.....

.....  
**Alpnach** Seite 8/9  
.....

.....  
**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11  
.....

.....  
**Giswil** Seite 12/13  
.....

.....  
**Lungern • Bürglen** Seite 14/15  
.....

.....  
**Kerns • St. Niklausen** Seite 16/17  
.....

.....  
**Melchtal** Seite 18  
.....

## Kirchensteuern (2)

# Mittel für kantonale Aufgaben

**Im letzten Pfarreiblatt wurde dargelegt, dass in Obwalden rund 8 Millionen Franken an Kirchensteuern geleistet werden. Der überwiegende Teil davon verbleibt bei den einzelnen Kirchgemeinden. Lediglich 7,5 Prozent ihrer Einnahmen leiten die Kirchgemeinden dem «Verband der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Obwalden (kurz: Verband)» weiter.**

Der Kirchgemeindevorband wurde 1976 gegründet. Ihm gehören die sechs Kirchgemeinden Sarnen, Kerns, Sachseln, Alpnach, Giswil und Lungern an. Schwergewichtig erfüllt der Verband gemeindeübergreifende Aufgaben. Zum Beispiel übernahm er die Ausarbeitung und Umsetzung des Konzeptes «Firmung 18+» für das ganze Sarneraatal. Der Verband vertritt auch die gemeinsamen Interessen der Kirchgemeinden nach aussen. Hiefür arbeitet er mit weiteren kantonalen, diözesanen und vor allem auch gesamtschweizerischen Organisationen zusammen (z. B. Biberbruggener Konferenz, Römisch-katholische Zentralkonferenz der Schweiz).

## Beiträge der Kirchgemeinden

Hauptfinanzierungsquelle des Verbandes sind die jährlichen Beiträge der Kirchgemeinden. Sie werden unter Berücksichtigung der Steuerkraft erhoben und betragen einheitlich 0,045 Steuereinheiten. Die Einnahmen des Verbandes sind auf Grund der verschiedenen Steuersenkungen rückläufig, da sich die Mindereinnahmen der Kirchgemeinden automatisch auch auf den Verband auswirken. 2009 leisteten die Kirchgemeinden Beiträge von insgesamt rund 590 000 Franken. Dazu kommen noch

zweckgebundene Beiträge in der Höhe von rund 40 000 Franken von weiteren Trägern (Pfarrei Engelberg, Landeskirche Nidwalden und evang.-ref. Kirchgemeinde Obwalden).

## Freiwilliger Finanzausgleich

Als Zeichen der innerkirchlichen Solidarität hat der Kirchgemeindevorband einen Finanzausgleich geschaffen, welcher hauptsächlich den finanzschwächeren Gemeinden Lungern und Giswil zugutekommt. Der Finanzausgleich wird ausschliesslich durch Überschüsse des Verbandes finanziert. Aufgrund stetig wachsender Ausgaben für die neuen Aufgaben, welche der Verband in den letzten Jahren übernehmen musste, und eher rückläufiger Einnahmen steht heute bedeutend weniger Geld für den Finanzausgleich zur Verfügung als noch vor ein paar Jahren.

## Schwerpunkt: kantonale Aufgaben

Der Verband kommt zwar für die Finanzierung praktisch sämtlicher Aufgaben auf, welche über die einzelnen Kirchgemeinden hinausgehen und die ohne ihn von diesen selber getragen werden müssten (Bistumsbeitrag

von 3 Franken je Katholik, Finanzierung der Ausländerseelsorge und Beitrag an Römisch-katholische Zentralkonferenz), dennoch setzt er seine Mittel zu gut zwei Dritteln im Kanton ein. Er führt insbesondere die in Sarnen ansässigen kirchlichen Fachstellen KAM (Katechetische Arbeits- und Medienstelle mit einer grossen Fachbibliothek), KIJA (zuständig für kirchliche Jugendarbeit, insbesondere das Projekt Firmung 18+) sowie RAST (Regionale Arbeitsstelle Jungwacht & Blauring).

## Demokratische Strukturen

Oberstes Organ des Kirchgemeindevorbandes ist die zweimal jährlich stattfindende Verbandsversammlung. Jede Kirchgemeinde stellt eine gewisse Anzahl Delegierte, welche von den jeweiligen Kirchgemeindeversammlungen gewählt werden. Um die Fachkompetenz und Vertrautheit der Delegierten in kirchlichen Fragen sowie das Einbringen der Anliegen der Kirchgemeinden in den Verband sicherstellen zu können, muss die Mehrzahl der Delegierten dem jeweiligen Kirchgemeinderat angehören.

Lukas Küng



Am Dorfplatz 7 in Sarnen sind die kirchlichen Fachstellen eingerichtet. Im Bild Silvia Limacher Röthlin (l.) von der RAST und Romy Isler-Jud (r.) von der KAM. (Bild: Remo Rainoni)

# Finanzierung der Kirche vor Ort

Der allergrösste Teil der Kirchensteuergelder verbleibt wie nebstehend geschildert in den Kirchgemeinden. Ihre Verwendung wird am Beispiel von Sarnen erläutert. Sie ist mit 7372 Katholiken in den Pfarreien Sarnen, Schwendi und Kägiswil die grösste der sechs Kirchgemeinden im Kanton.

Die Kirchgemeinde Sarnen hat ein breites Aufgabengebiet zu finanzieren. Ein Schwerpunkt ist die **Seelsorge** mit den Lohnkosten für die Seelsorger und den mit dieser Arbeit und Aktionen verbundenen Sachkosten. Ein bedeutender Teil sind die **Kultusausgaben** für den Unterhalt der Kirchen und Kapellen mit Besoldungen und Abschreibungen. Im Bereich **religiöse Bildung** wird der Religionsunterricht in den drei Pfarreien finanziert. Neu ist das Projekt «Firmung 18+» hinzugekommen. Mit den **kulturellen Ausgaben** wird hauptsächlich der breite Bereich der Kirchenmusik mit Besoldungen sowie Auslagen für Orchester und Chöre bestritten. Wichtig sind auch die **sozialen Ausgaben** für Jugendarbeit, allgemeine Fürsorge und Beiträge an Vereine. Die Beiträge an Vereine und die Bereitstellung von Lokalitäten motivieren zur Freiwilligenarbeit, was finanziell unbezahlbare Leistungen auslöst.

## Wichtige Arbeitgeberin

«Mit einem Umsatz von 3,44 Mio. Franken im Jahr 2009 ist die Kirchgemeinde Sarnen im wirtschaftlichen Bereich ein bedeutender Klein- und Mittelbetrieb», stellt Kirchenverwalter Christoph Bitterli bei der Erläuterung der Ausgaben fest. Zum einen ist sie eine wichtige Arbeitgeberin. Der Personalaufwand für 45 haupt- und teilszeitliche Angestellte beläuft sich auf 1,55 Mio. Franken. Er wäre noch hö-



*Kirchliche Festtage verbinden die Menschen.*

*(Bild: Pfarrei Sarnen)*

her, wenn die Kirche nicht auf viel ehrenamtliche Freiwilligenarbeit zählen könnte. Mit den Material- und Unterhaltskosten im Rahmen der ordentlichen Rechnung ist die Kirchgemeinde auch ein bedeutender Auftraggeber für das einheimische Gewerbe. Hinzu kommen die Investitionen, welche für die Jahre 2009–2011 3,5 Mio. Franken ausmachen, wovon 90 Prozent an einheimische Betriebe gehen.

## Auswärtige Beiträge aus Opfergeldern

Von den Kirchensteuer-Einnahmen der Kirchgemeinde Sarnen gehen nur rund 80 000 Franken oder knapp 2,5 % des Gesamtaufwandes nach auswärts, nämlich ein Drittel des Beitrages an den Kirchgemeindevorstand. Die meisten (und mit Ausnahme des Fastenopfers) eher kleineren Beiträge nach auswärts werden aus den freiwilligen Opfergeldern bestritten. Die sonntäglichen Kirchenopfer der drei Sarner Pfarreien beliefen sich im Jahr 2009 gesamthaft auf 108 574 Franken. Über die Verwendung der Steuergelder ist die demokratische Kontrolle sichergestellt. Bei den Kirchenopfern kann jede Spenderin und jeder Spender sogar ganz direkt bestimmen, für

welche Zwecke er oder sie sich wie stark engagieren will.

Die Mitsprache bei der Verwendung der kirchlichen Gelder ist also klar gegeben. «Wer einen Kirchenaustritt damit begründet, er wolle mit seinen Steuergeldern wegen der Haltung des Papstes oder von Bischöfen die Weltkirche nicht weiter unterstützen, setzt ein falsches Zeichen», erklärt Pfarrer Bernhard Willi. Er «bestrafe» die Falschen. Die anvisierte Kirchenleitung spüre vom Protest der Basis nichts und sei davon materiell nicht betroffen. Hingegen fehle das Geld für die Kirche vor Ort, deren Arbeit allermeist geschätzt und nicht in Frage gestellt wird.

*Remo Rainoni*

Das Pfarreiblatt beleuchtete das Thema «Kirchensteuern» in einer zweiteiligen Serie. Nach dem ersten Beitrag in Nr. 11/2010 über die Grundlagen der Kirchensteuern wird hier aufgezeigt, wie in Obwalden die Steuergelder im Kirchgemeindevorstand und in den Kirchgemeinden verwendet werden.

UNO-Flüchtlingstag am 20. Juni

# Begegnung als erster Schritt

**Die UNO hat den 20. Juni zum internationalen Flüchtlingstag erklärt. Die Verantwortlichen der drei Schweizer Landeskirchen und des Israelitischen Gemeindebundes ermutigen im folgenden Appell zur Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Kulturen. Dies sei der erste Schritt zur Integration.**

Weltweit sind Millionen von Menschen auf der Flucht. Flüchtlinge werden wegen ihrer Religion, ethnischen Zugehörigkeit oder politischen Überzeugung verfolgt. Die meisten suchen Unterschlupf in einer anderen Region in ihrem eigenen Land oder in einem Nachbarland. Nur ein ganz kleiner Teil von ihnen gelangt nach Europa und in die Schweiz. Sie kommen mit ihren Potenzialen und Motivationen und suchen nach einer Perspektive.

## Rolle der Hilfswerke

Flüchtlinge kommen aus Ländern, in denen sich die Gesellschaft, die Schul- und Bildungssysteme von den Verhältnissen in der Schweiz unterscheiden. Unsere Hilfswerke setzen sich für eine erfolgreiche Integration ein, die es den Flüchtlingen ermöglicht, am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Schweiz teilzunehmen. Mit Sprachkursen, Beratung und beruflicher Integrationshilfe leisten die Hilfswerke einen wichtigen Beitrag für die Integration und damit zum gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Schweiz.

## Rolle der Kirchen

Flüchtlinge haben ihre Netzwerke in der Heimat verloren. In der Schweiz suchen sie sich neue. Ein wichtiger Faktor sind dabei die von Migrantin-

nen und Migranten neu gegründeten Kirchen, Gemeinschaften oder anderssprachigen Seelsorgestellen oder Gebetsgemeinschaften. Es gibt für Menschen aus anderen Kulturen bereits viele solcher Möglichkeiten, den Glauben zu stärken. Sie bieten eine grosse integrative Kraft für ihre Mitglieder. Diese Kraft müssen wir gesellschaftlich und kirchlich nutzen.

## Integration – eine Herausforderung für alle

Integration ist keine Einbahnstrasse und mehr als Anpassung und Assimilation durch die Migranten selbst. Integration ist nur dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten dazu beitragen und so echte Begegnung möglich wird. Zum Flüchtlings-Sonntag und Flüchtlings-Sabbat rufen die Kirchen und Religionsgemeinschaften auf: Gehen wir aufeinander zu überall dort, wo wir uns in unserem Alltag begegnen, sei dies in der Nachbarschaft, Schule, Ausbildung, im Beruf, in der Religionsgemeinschaft oder in der Freizeit.

**Wie Einheimische behandeln** Flüchtlinge in die Gesellschaft einzuführen, ist für die Kirchen und Religionsgemeinschaften Verpflichtung. Die Heilige Schrift fordert auf, Fremde zu integrieren: «Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten.» (Buch Leviticus 19,33) *Pfarrer Thomas Wipf, SEK  
Bischof Norbert Brunner, SBK  
Bischof Harald Rein,  
Christkatholische Kirche Schweiz  
Herbert Winter, Präsident  
Israelitischer Gemeindebund*

Weltweit befinden sich 67 Millionen Menschen auf der Flucht. 26 Millionen Menschen wegen bewaffneter Konflikte, 25 Millionen wegen Naturkatastrophen. Ein halbes Prozent der 67 Millionen Flüchtlinge stellt ein Asylgesuch in einem Industriestaat. In der Schweiz kommen die meisten Gesuche von Personen aus Eritrea, gefolgt von Somalia und Irak, Serbien, Kosovo, Sri Lanka, Nigeria, Türkei, Georgien, Afghanistan und Iran.



26 Millionen Menschen sind wegen bewaffneter Gewalt auf der Flucht.

(Bild: zvg)

**AZA 6064 Kerns**

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

40. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.  
**Redaktionsschluss Ausgabe 13/10 (4.–24. Juli):** Dienstag, 22. Juni.

# Ausblick Rückblick

## Kirchgemeindeverband tagte erstmals in Engelberg

Die Delegiertenversammlung des Verbandes der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Obwalden tagte unter der Leitung von Willi Schmidlin (Kägiswil) auf Einladung von Dekan Christian Meyer erstmals in Engelberg, das über keine Kirchgemeinde verfügt und deshalb auch nicht dem Kirchgemeindeverband angehört. Die Delegierten erhielten mit der Orgel der Klosterkirche (die grösste der Schweiz) und der Klosterbibliothek Einblick in wertvolle Kulturgüter.

Die von Finanzchef Lukas Küng (Alpnach) präsentierte Jahresrechnung 2009 schloss bei einem Ertrag von 649 657 Franken und einem Aufwand von 621 525 Franken mit einem Mehrertrag von 28 132 Franken positiv ab. Die rückläufigen Steuererträge bei den Kirchgemeinden wirken sich auch auf den Verband aus. Ihre Beiträge blieben im Jahr 2009 mit 589 950 Franken um 30 050 Franken oder 4,5% unter dem Budget. Gegenüber dem höchsten Ertrag im Jahr 2007 beträgt die Einbusse sogar 62 190 Franken.

(rai)

## Gottesdienste auf Älggialp: vom 27. Juni bis 15. August



(Bild: dal)

An den Sonntagen 27. Juni, 4., 11., 18., 25. Juli, 1., 8. August und an Mariä Himmelfahrt (15. August) ist jeweils um 11.15 Uhr Gottesdienst in der Älggikapelle. Am Sonntag, 4. Juli singt der Männerchor Sachseln/Giswil, und am 18. Juli ist Älggidorf mit Jodlermesse.

## Pro-Filia-Gedenkgottesdienst

Am Mittwoch, 23. Juni, 9.15 Uhr findet in der Pfarrkirche Sachseln der alljährliche Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder sowie Gönnerinnen und Gönner der Pro Filia Obwalden statt.

## «Prager Cello-Familie» im Frauenkloster Sarnen

Am Mittwoch, 23. Juni, um 20 Uhr findet in der Kirche des Frauenklosters St. Andreas in Sarnen ein Konzert mit der «Prager Cello-Familie» statt.

Im Rahmen ihrer Schweizer Tournee 2010 macht die von diversen CD-Aufnahmen bekannte «Prager Cello-Familie» in Sarnen halt. Die Musikerfamilie aus Tschechien ist ein Geheimtipp.

Sie spielt gefällige, bekannte und unbekanntere Werke vom Barock bis hin zur Spätromantik, von Vater Vladan Koci arrangiert für die nicht-alltägliche Familienbesetzung von drei Cellos und einer Geige. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Türkollekte aufgenommen.

## Vernissage in Sachseln

Am Sonntag, 27. Juni, 11 Uhr findet im Museum Bruder Klaus in Sachseln die Sonderausstellung «Gerettet! Restaurierte Schätze aus dem Frauenkloster Sarnen» statt.

Ein Bericht über diese Ausstellung folgt in der nächsten Pfarreiblatt-Ausgabe.